

Theodor Palatinus. Würzburg. Verlag von Andreas Göbel. 1893. 8°. VIII u. 187 S. Preis fl. 1.28 = M. 2.—.

Kein Katholik wird diese Denkschrift ohne die verschiedenartigsten Gefühle durchlesen. Das I. Capitel: Die Gefängnisjahre der katholischen Kirche in Deutschland erregt das „Knirschen des inneren Menschen“. Diesen Zuständen gegenüber waren doch die Cultorkampfsjahre noch eine gesegnete Zeit. Wir können diese Schmach und diese Knechtung unserer heiligen Kirche kaum glauben. Die Vorbereitung zum Erwachen des katholischen Volkes, von 1837—1848, die schnelle Verbreitung der Piusvereine und die durch dieselbe geschaffene Organisation des katholischen Volkes, die epochemachende und befreiende That der Würzburger Bischofs-Versammlung und die bald folgende Einladung zur ersten Katholiken-Versammlung nach Mainz werden in anschaulichen Zügen vorgeführt. Den Glanzpunkt der Denkschrift bilden die Capitel VIII, IX, X, XI. Die begeisterte Schilderung der öffentlichen Sitzungen ist geeignet, ein jedes katholisches Herz mit Nahrung zu erfüllen. Es war eine große Zeit; große Männer haben an der großen Bewegung mitgewirkt, und es war ein verdienstvolles Unternehmen des „Palatinus“, die Entstehung dieser großen Bewegung in kurzen Zügen dem deutschen Volke wieder vorzuführen. Damals war der Zug der Zeit — das läßt sich nicht verkennen — viel demokratischer als heutzutage; so findet sich unter den übermäßig vielen Tischreden auf dem Festmahle auffallenderweise kein einziger Trinkpruch auf einen regierenden Fürsten. Jetzt wird bekanntlich kein Fest in deutschen Landen von Katholiken gehalten ohne officiellen Trinkpruch auf Kaiser und Landesfürsten. — Die Denkschrift ist schön ausgestattet; die Sprache des „Palatinus“ ist eine gewandte und „vornehme.“

Nachen.

Rector Dr. Mathias Schifferers.

- 11) **Der Augustinismus.** Eine dogmengeschichtliche Studie von P. Odilo Rottmanner O. S. B. München, 1892. Verlag der J. J. Santner'schen Buchhandlung (E. Stahl jun.). 30 S. 8°. Preis 80 Pf. = 51 fr.

Der Verfasser hat in dieser Schrift die Lehre des hl. Augustinus über die Prädestination in Kürze, aber überall begründet auf die wörtlich genauen Äußerungen des heiligen Kirchenlehrers vorgetragen. Wir gewinnen dadurch ein klares Bild von der Auffassung, welche derselbe in vielen seinen Schriften zerstreut über diese christliche Lehre niedergelegt hat. Darin beruht auch das anererkennungswürdige Verdienst des Verfassers, daß er mit fleißigem Studium der Augustinischen Schriften das ganze Material in guter Ordnung zusammengestellt hat. Man ersieht übrigens daraus, daß der hl. Augustinus im Kampfe gegen die Pelagianer seine Ansicht von der göttlichen Vorherbestimmung immer schärfer ausgeprägt hat. Im Grunde aber beruht dieselbe ganz auf der Lehre, welche der heilige Apostel Paulus im Römerbriefe über die Prädestination entwickelt hat. Wenn wir nun daselbst c. 8, 29 lesen: „nam quos praescivit et praedestinavit“; so finden wir in den gesammelten Citaten aus den Schriften des hl. Augustinus, welche der Verfasser zusammengestellt hat, keine Stelle, die mit dieser Paulinischen Lehre unvereinbar wäre; vielmehr ist nach des hl. Augustinus



ausdrücklichen Aeußerungen göttliche Vorherbestimmung und göttliches Vorwissen eng verbunden; sogar ganz dasselbe, was mit Rücksicht darauf, daß beide von Ewigkeit sind, auch ganz correct erscheint.

Breslau.

Universitäts-Professor Dr. Friedlieb.

12) **Institutiones theologiae dogmaticae specialis** Rmi

P. Alberti a Bulsano, recognitae etc. a P. Gottfried a Graun Ord. Cap. Prov. tyr. Tomus I. De Deo in se spectato, de Deo Creatore et Redemptore. Oeniponte 1893. Libraria cathol. societatis. pag. 869. Preis M. 11.— = fl. 5.50.

In den Jahren 1853—1859 hat der Kapuzinerpriester P. Albert Knoll, genannt a Bulsano, seine Institutiones theol. dogm. in sechs stattlichen Bänden erscheinen lassen. Jenen Theil dieses Werkes, welcher die Fundamentalthologie genannt wird, hat ein Ordensbruder des Verfassers, P. Norbert Lux, dem gegenwärtigen Stand der theologischen Wissenschaft entsprechend verbessert, herausgegeben. Dasselbe that nun mit der speciellen Dogmatik Knolls der Kapuzinerpater Gottfried Graun. Dieser Theil des sonst ausgezeichneten Werkes Knolls entspricht vielleicht noch weniger den Forderungen, welche heutzutage die Theologie an ein dogmatisches Lehrbuch stellt, als die Fundamentalthologie, da derselbe vornehmlich in der speculativen Richtung, welche gerade nach dem ersten Erscheinen des Werkes einen unleugbaren Fortschritt aufzuweisen hat und ohne welche die Theologie aufhören würde, Wissenschaft zu sein, sich als allzu dürftig erweist. Es war daher ein vernünftiger Gedanke von Seite des hochwürdigen P. Gottfried Graun die Umgestaltung des Werkes Knoll in die Hand zu nehmen und es auf den actuellen Stand der Wissenschaft zu erheben. Bis jetzt ist der erste Band erschienen, der drei Theile umfaßt: de Deo in se spectato, de Deo Creatore und de Deo Redemptore.

Sollen wir nun unser Urtheil darüber abgeben, so können wir mit aller Bestimmtheit behaupten, daß der Verfasser, respective Herausgeber sein Ziel vollständig erreicht hat. Er entfernte manches überflüssige, fügte dort neues hinzu, wo die Kirche in letzter Zeit endgiltige Entscheidungen erlassen hat; berücksichtigte die bedeutendsten Irrthümer der Gegenwart (vornehmlich betreffs der Schöpfung, des Ursprunges des Menschen und des Menschengeschlechtes, und der Natur des Menschen u. s. w.), brachte in gewisse Materien eine bessere Ordnung, besonders aber war er überall bestrebt, auf die scholastische Speculation Rücksicht zu nehmen, auf welche, wie bereits angedeutet, im Originale recht spärlich Bedacht genommen war. Und hier ist es, wo das Verdienst des Herausgebers ganz vorzüglich in die Augen springt. Er begnügt sich nicht, den Lehrsatz einfachhin zu beweisen (an sit); sondern, aus den bewährtesten Autoren der letzten Decennien mit gesundem Urtheil das Beste auswählend und für die Speculation verwertend ist er bemüht denselben zu beleuchten und in dessen Verständnis, so weit es eben möglich ist, einzudringen (quomodo sit). Es gibt keine Frage von einiger Bedeutung, welche nicht auch nach dieser Seite hin behandelt wäre, und bezüglich welcher nicht die hauptsächlichsten Ansichten der Theologen mitgetheilt würden.